

## I. Aufgaben

1. Die Aufgabe von Bildungsreferent:innen besteht im Rahmen eines Rundgangs darin, ausgehend von den Lagerüberresten den historischen Ort und die verbliebenen Spuren für die Besucher:innen lesbar zu machen und so - wissenschaftlich begründet - ihre historische Vorstellungskraft anzuregen.



2. Die historische Vorstellungskraft bildet die Grundlage für das Begreifen der Vergangenheit, d. h. am historischen Beispiel zu lernen, unter welchen politischen, rechtlichen, sozialen, sozio-ökonomischen und kulturellen Bedingungen ein Ort wie Buchenwald möglich geworden ist.

3. Um die Ziele der historisch-politischen Bildungsarbeit im Format eines 120-minütigen Rundgangs zu verwirklichen, stehen die Bildungsreferent:innen vor der Aufgabe, aus der Fülle möglicher Themen und Methoden – je nach Gruppe und Situation – eine begründete Auswahl für den jeweiligen Rundgang zu treffen.



## II. Ziele

1. Das historische Wissen über Buchenwald ist kein Selbstzweck. Es zielt darauf, zu **lernen, was man im Sinne unteilbarer Menschenrechte nicht tut**. Zugleich bewahrt es die Erfahrung der Verfolgten und Widerstandskämpfer:innen.

2. In der Gedenkstätte Buchenwald werden keine Geschichtsbilder verordnet. Besucher:innen sollen dazu angeregt werden, ein **eigenes, reflektiertes Geschichtsbewusstsein** zu entwickeln.



3. Für die Anlage eines Rundgangs folgt daraus eine problemorientierte, multiperspektivische und dialogfähige Darstellungsform, in der auch der persönliche Standpunkt der Bildungsreferent:innen nicht verborgen bleibt.

### III. Methodik

1. Die Lagerüberreste bzw. historischen Spuren sind die Ausgangspunkte eines Rundgangs. Sie stehen für die Realität der Vergangenheit und werden in ihrem historischen Kontext erläutert, um den historischen Schauplatz in seiner Vielschichtigkeit vorstellbar werden zu lassen.



2. In einem Rundgang werden die Lagerüberreste mit exemplarischen Geschichten verbunden, die in ihrer Gesamtschau möglichst die Spannbreite des historischen Geschehens repräsentieren.

3. Die Auswahl historischer Orte, die damit zu verbindenden Fallgeschichten und die daraus folgenden Wege eines Rundgangs ergeben sich aus den jeweils unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen einer Gruppe. Daraus folgt, dass jeder Rundgang anders gestaltet sein kann.

4. Die exemplarischen Geschichten werden problemorientiert und multiperspektivisch erzählt. So ermöglicht z. B. die Darstellung der Täter:innensicht (Was waren die Beweggründe/ Motive und Handlungsspielräume von Täter:innen?) ein Begreifen, wie die Verbrechen möglich wurden. Die Darstellung einer Häftlingssicht ermöglicht das Begreifen der daraus folgenden Konsequenzen bis hin zum solidarischen, widerstehenden Verhalten.

Die Arbeit mit biografischen Beispielen eignet sich besonders, um die Sicht der Betroffenen zu akzentuieren. Die Darstellung beider historischer Perspektiven ist eine **Grundlage dafür, eine selbstständige historisch-ethische Urteilskraft zu entwickeln und eigene Handlungsspielräume in der Gegenwart zu entdecken.**

5. In der darstellenden Erzählung eines Rundgangs ist für die Besucher:innen die **Unterscheidung zwischen der Darstellung historischer Fakten und deren Deutungsmöglichkeiten** sichtbar zu machen. (Die Errichtung eines Zoos für SS-Angehörige und das Anbringen

der Torinschrift „Jedem das Seine“ sind historische Tatsachen, die aber unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert wurden und werden. Über die Beweggründe der SS gibt es verschiedene, begründete Vermutungen, die diskussionswürdig sind – neben denen, die unsinnig und auszuschließen sind.)

6. Den methodischen Kern eines Rundgangs bildet eine dialogische bzw. diskursive Herangehensweise, deren Ziel es ist, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Entwicklung eines kritischen und reflektierten Geschichtsbewusstseins zu unterstützen.



7. In der Regel sollte jeder Rundgang den Aufenthalt an einem der Lagermodelle beinhalten. Sie dienen der Orientierung, ermöglichen die räumliche und zeitliche Einordnung der Fallgeschichten und geben einer Gruppe den notwendigen Raum für Nachfragen, Diskussionen und Erläuterungen jener übergreifenden Themen und historischen Zusammenhänge, die sich mit einzelnen Lagerüberresten nur bedingt verknüpfen lassen.

## IV. Inhalte

**Der inhaltliche Schwerpunkt der Rundgänge liegt auf der Geschichte des Konzentrationslagers; die Geschichte des sowjetischen Speziallagers und die der Gedenkstätte sind nachgeordnete, aber feste Bestandteile jedes Rundgangs.**

Zu den nachfolgenden Themen müssen Bildungsreferent:innen auskunftsfähig sein. Für die Gestaltung eines Rundgangs treffen sie eine begründete Auswahl, die alle *Themenkomplexe* abbildet.

### Konzentrationslager

*Funktion des Konzentrationslagers:*

- Etablierung der „Volksgemeinschaft“
- Funktionen und Funktionswandel
- räumliche und zeitliche Dimensionen des Lagers
- Stellung Buchenwalds im System der Konzentrationslager
- Verknüpfung mit den Vernichtungslagern

*SS:*

- Selbstverständnis
- Zusammensetzung
- Formen intendierter alltägl. Willkür u. organisierten Terrors
- Handlungsspielräume
- Funktion und Verwaltung von Terror und Vernichtung
- medizinische Verbrechen der SS-Ärzte

*Zwangsgemeinschaft der Inhaftierten:*

- Heterogenität der Inhaftierten (z.B. Alter, berufliche Qualifikation, Nationalität, Ethnie, soziale Herkunft, religiöse od. politische Überzeugung, sexuelle Orientierung)
- Intendierte Hierarchisierung der Zwangsgemeinschaft
- Wesentliche statistische Daten (Gesamtzahl der Inhaftierten, Toten etc.)
- Charakter d. Schutzhaft u. Zweck der Winkelkennzeichnung

*Lagerbedingungen:*

- Leben unter Bedingungen intendierten Mangels (Unterbringung, Verpflegung, Hygiene, medizinische Versorgung)
- Alltag und Arbeit
- Todesursachen

*Zwangsarbeit:*

- Charakter und Veränderung der Zwangsarbeit
- Unterschiedlichkeit des Arbeitseinsatzes bis zur „Vernichtung durch Arbeit“
- Gesellschaft als Profiteur und Akteur der Häftlingszwangsarbeit; Handlungsspielräume
- wirtschaftliche Interessen der SS und Industrie
- Funktion der Lager in der Kriegswirtschaft

*Außenlager:*

- Zahl
- Funktion und Lokalisierung
- Funktionswandel
- Funktion des Kleinen Lagers
- Frauen

*Selbstbehauptung und Widerstand:*

- Beispiele solidarischen Handelns im Lager
- Formen spontanen, organisierten und militärischen Widerstandes
- Möglichkeiten und Grenzen des Widerstandes
- Doppelcharakter der Häftlingsfunktionen

*Verhältnis Weimar– Buchenwald:*

- Verflechtungen mit Behörden und Wirtschaft
- Namensgebung des KZ Buchenwald
- Soziale Beziehungen zwischen der Stadtgesellschaft und der Buchenwalder SS sowie den Inhaftierten
- Handlungsweisen und -spielräume der genannten Akteure (Wissen, Beteiligung, Wegschauen, Verdrängen, punktuelle Hilfe)
- Marsch der Weimarer Bevölkerung am 16. April 1945

*Besondere Orte und Ereignisse:*

- Pogromsonderlager 1938
- Sonderlager 1939/40
- Häftlingskrankenbau
- Massenmord an sowjetischen Kriegsgefangenen
- Lagerbordell
- Sonderhäftlinge des RSHA u. a.
- Luftangriff 1944
- Exekutionsstätte Leichenkeller
- Massensterben 1945
- Räumungstransporte und Todesmärsche nach und von Buchenwald im Frühjahr 1945
- Der 11. April 1945: die Umstände der Befreiung

### Speziallager Nr. 2

*Funktion des Lagers:*

- Entnazifizierungspolitik der Alliierten
- Internierungsgründe
- Wesentliche statistische Daten (Alter, Berufsgruppen, Anzahl der Inhaftierten und der Toten)

*Lagerbedingungen:*

- Lebensbedingungen (Unterbringung und Verpflegung, Hygiene, medizinische Versorgung)
- Alltag: erzwungene Untätigkeit, Isolation
- Todesursachen

*Auflösung des Lagersystems: Entlassungen und Prozesse*

### Gedenkstätte

- Hintergründe für den Abriss des ehemaligen Lagers und der Gestaltung als KZ-Gedenkstätte (Barackenfeld, „Krematorium“ als Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, ...)
- Funktion der NMGB für die DDR
- Aufbau des Mahnmals
- Neukonzeption der Gedenkstätte ab 1990 (Erweiterung, Trennung der Erinnerungsbereiche, Hinweise auf die Ausstellungen, ...)
- neue Themen: NS-Volksgemeinschaft und Täterschaft, weitere Verfolgtengruppen, sowjetisches Speziallager

## V. Konzeption eines Rundgangs

Voraussetzung für die Zertifizierung als freie/r Bildungsreferent:in ist es, eine eigene Konzeption zu entwickeln. In ihr soll anhand der beschriebenen Aspekte eine begründete Auswahl an Methoden und Inhalten und deren angemessene Verknüpfung zu einem Rundgang erfolgen.

### Auszug aus einer möglichen Rundgangskonzeption

Methodik/Vorgehensweise	Exemplarische Geschichte/Inhalt	Lernziel/Vermittlungsabsicht/Zielstellung
Überblickstafel (beliebig): 10 Minuten		
1. Thema/Programmpunkt: <b>Begrüßung und Kennenlernen</b>		
Monolog, ggf. Frage-Antwort Präsentation an der Karte (Zeigen und Sprechen)	persönliche Vorstellung; Einladung an die Gruppe aussprechen, Fragen zu stellen; Vorstellung der Stationen des Rundgangs	eine Beziehung zur Gruppe aufbauen, Vertrauen schaffen; zur Interaktion/zum Mitdenken anregen; durch eine transparente, nachvollziehbare Strukturierung des Rundgangs bei den Teilnehmenden evt. Unsicherheit abbauen, die Aufnahmebereitschaft anregen und Motivation schaffen bzw. stärken
2. Thema/Programmpunkt: <b>Grundorientierungen</b>		
Erläuterung und Visuali- sierung mit Hilfe der Karte (Zeigen und Sprechen)  Frage-Antwort	<b>räumliche und zeitliche Einordnung:</b> 1. aktueller Standort: inmitten des früheren SS-Bereichs (Wohnen und Ausbildung), 2. oberhalb: „Gustloff- Werke“ (Arbeitsbereich) 3. früheres Häftlingslager, rechts daneben: (4.) „DAW“ (Arbeitsbereich) (gemeinsame) Erarbeitung der Kartenlegende rote Markierung: heute existierende, größtenteils historische Gebäude	räumliche Dimension des Lagers soll deutlich werden; Vielzahl an Bereichen bzw. Funktionen innerhalb des Lagergeländes erstmals sichtbar machen; Differenzierung zwischen dem ehemaligen SS-Bereich, dem damaligen „Schutzhaftlager“ und den einstigen Bereichen der (Zwangs-)Arbeit ermöglichen; zur Unterscheidung der historischen Geländegestaltung einer- und der gegenwärtigen Form andererseits befähigen, zur Wahrnehmung der Veränderungen des Ortes (zeitl. Dimensionen) anregen
3. Thema/Programmpunkt: <b>Die Vielschichtigkeit der Buchenwald-Geschichte(n)</b>		
...	...	...
ehemalige SS-Hundertschaftsgebäude („gelbe Häuser“): 5 Minuten		
4. Thema/Programmpunkt: ...		
5. Thema/Programmpunkt: ...		
damaliger „Caracho-Weg“: 5 Minuten		
6. Thema/Programmpunkt: ...		
7. Thema/Programmpunkt: ...		
Station Y: X Minuten		
8. Thema/Programmpunkt: ...		

### Literatur/Recherchen

Für Recherchen zu den Lagerüberresten und die Erarbeitung der Fallgeschichten für die eigene Rundgangskonzeption stehen eine Reihe von Datenbanken, umfangreichen Dokumentensammlungen und Büchern sowie die Ausstellungen zur Verfügung. Insbesondere ist zu verweisen auf:

#### - Website

Digitale Sammlungen (Fotoarchiv; Fundstücke);  
Dokumentationen; virtuelle Ausstellungen; Biografien;  
aktuelle Projekte der Gedenkstätte; ...

#### - Datenbanken

Digitale Ausstellungen; Totenbücher; ...

#### - Dokumentensammlungen

Topographische Ordner; Dokumentenordner; biographische  
Mappen; Kunstordner; ...

### - Literatur

Ausstellungskataloge der Dauerausstellungen;  
Veröffentlichungen zu Sonderausstellungen; ...

Für inhaltliche und methodische Fragen steht jeder/m freien  
Bildungsreferenten/in ein/e hauptamtliche/r Mitarbeiter:in der  
Bildungsabteilung zur Seite. Regelmäßige Treffen und  
Weiterbildungen dienen der Weiterentwicklung bisheriger  
Vorgehensweisen.

Nach erfolgreicher Erarbeitung einer Rundgangskonzeption  
erfolgt die mündliche Abnahme als Lehrprobe. Sie sind die  
Voraussetzungen für die Zertifizierung als freie/r  
Bildungsreferent:in.

### Kontakt

Julia Treumann  
Tel.: 03643 430 126 / jtreumann@buchenwald.de